

Nach jahrzehntelanger Pause erschienen vor einem Jahr die einst angesehenen „Aachener Kunstblätter“ wieder in neuer Gestalt. Das diesjährige Heft erscheint als Doppelband 17/18 für die Jahre 1958/59. Die zwei bedeutsamen Aachener Kunstereignisse des Jahres 1958, die Wiedereröffnung des kriegszerstörten Couven-Museums jetzt im Hause Monheim und die Madonnenausstellung „Unsere Liebe Frau“ im Krönungssaal des Rathauses, stehen im Mittelpunkt der zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten dieses Heftes. Die Gegenwartskunst im Aachener Raum wird zur Diskussion gestellt mit zwei Beiträgen über C. F. Dahmen, den diesjährigen Preisträger des Internationalen Schweizer Kunstpreises, und H. Werden, dessen Gesamtwerk im Januar 1959 im Suermondt-Museum vorgestellt wird. An den Aachener Maler Heinz Heinrichs, der am 5. 2. 1957 verstarb, erinnert ein weiterer Beitrag. Auch in Zukunft wird die moderne Kunst in dieser Zeitschrift ihren Platz haben.

Und hier noch einige Hinweise für 1959. Vor 200 Jahren, am 30. März 1759, starb Johann Wespian, Bürgermeister von Aachen und einer der bedeutsamsten Kunstmäzene seiner Zeit. Nach dem Untergang des barocken Aachen, dem auch das prachtvolle Haus Wespian zum Opfer fiel, sind es gerade die kostbaren, seit Jahrzehnten in alle Welt verstreuten Einrichtungen des Wespianhauses, die das Gedächtnis an die große Blütezeit des Aachener Rokokos in schönster Weise lebendig erhalten. Die beiden wunderbaren Originalzimmer aus dem Wespianhaus in den Museen in Nürnberg und San Franzisko gehören mit zum Besten, was die damalige Zeit geschaffen hat. Ein zweiter wichtiger Gedenktag gilt 1959 Alfred Rethel. Sein Todestag jährt sich am 1. Dezember 1959 zum hundertsten Male. Die Museumsdirektion beabsichtigt, mit einer Ausstellung im Krönungssaal des Rathauses diesen größten Maler Aachens zu ehren.

Ebenfalls 1959, für die Monate Mai und Juni, bereitet der Museumsverein eine repräsentative Ausstellung vor, die die Gesamtentwicklung der deutschen Malerei in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts veranschaulichen soll. Meisterwerke aus hiesigem Privatbesitz werden zeigen, wie reich nach Zahl und Qualität der Bestand an Bildern gerade aus dieser jüngsten Kunstepoche im Aachener Raum ist.

PETER LUDWIG

Dezember 1958